

Mittwoch, 21. September 2022, Offenbach-Post Ostkreis / Seligenstadt/Hainburg/Mainhausen

Film über Führungsglück beeindruckt im Pfarrsaal

Preisgekrönte Dokumentation von Thomas Kempf – Schauspieler, Helfer und Lokalprominenz zu Gast



Gute Truppe: Filmautor Thomas Kempf (links) bedankte sich den Laienschauspielern, die mit viel Engagement mitgewirkt haben. Foto: Hackendahl

Hainburg – „Familienbezug persönlicher Schicksale, intensiv recherchierte Dokumente und gefühlvolle Hörzeugen der Nachfahren, Erzählfluss durch integrierte Spielszenen ausgezeichnet umgesetzt“: So würdigte die Jury beim Bundesfilmfestival in Fuldabrück Thomas Kempfs Dokumentation „Und plötzlich kam der Tod“. Die preisgekrönte zwanzigminütige Dokumentation zeigt in nachgestellten Szenen wie es zu dem tragischen Fährnachen-Unglück am 13. Januar 1917 auf dem Main zwischen Klein- und Großkrotzenburg kommen konnte.

Beim Deutschen Amateurfilmfestival in Harsefeld bei Stade räumte der Filmautor aus Klein-Auheim einen weiteren Preis ab – den nur einmal vergebenen Sonderpreis der Jury, den BDFA-Special Award „Unforgettable“, für einen „außergewöhnlich guten Film“.

300 Zuschauer ließen es sich am Wochenende auf Einladung des örtlichen Heimatvereins und der katholischen Bücherei bei drei ausverkauften Filmabenden nicht nehmen, sich im Pfarrsaal von St. Nikolaus in Klein-Krotzenburg selbst von der preisgekrönten Doku zu überzeugen. Als „besonderes Gutsje“ hatte Kempf den Besuchern außerdem ein „Making of“ mit Spielszenen und lustigen Darsteller-Mimiken mitgebracht.

Und der Dokumentarfilm kam gut an: Jeweils 110 Gäste am Samstag- und Sonntag sowie 80 geladene Gäste am Freitagabend – Laienschauspieler, Helfer und Lokalprominenz – lobten das gezeigte Werk.

Nachdem der Abspann gelaufen war, macht sich nach wohlverdientem Applaus erst mal betroffenes Schweigen breit. So sehr beeindruckt waren die Zuseher im Pfarrsaal auch 105 Jahre später vom Schicksal der 15 Männer, darunter viele junge Familienväter, die am frühen Januarmorgen 1917 – nur 15 Meter vor dem rettenden Ufer – in den eisigen Mainfluten ihr Leben verloren hatten.

Auch die unter Tränen getroffenen Aussagen der Fährmannswitwe bei der im Film nachgestellten Anhörung vor Gericht, ließ die Zuschauer nicht kalt. Die Witwe musste fortan ihre vier Kinder allein durchbringen.

28 Menschen kämpften damals im eiskalten Mainhochwasser um ihr Leben, nur 13 erreichten unterkühlt das rettende Ufer nachdem der Nachen gegen einen unter Wasser liegenden Rampfahl geprallt und die stehende Arbeiterschar ins eiskalte Wasser gestürzt war.

Eine echte Tragödie, die eine Zeit lang im damals 2500 Seelen zählenden Ort am Main sogar die Schrecken des Ersten Weltkriegs überdeckte.

Und es bleiben bis heute Fragen: Warum war der Fährnachen, der eigentlich nur acht Personen hätte aufnehmen dürfen, mit 28 Personen völlig überladen? Warum fuhr er eine Stunde vor der erlaubten Fährzeit los – bei Nebel, Dunkelheit und Hochwasser? Doch darauf wird es vermutlich nie Antworten geben. hoh